

# Für alle, die es brauchen können...

**Beitrag von „Claudius“ vom 21. März 2015 21:08**

## Zitat von alias

Hast du überhaupt eine Vorstellung davon, welchen bürokratischen Moloch du hier andenkst? Hast du eine Vorstellung davon, wie viel Haushaltsmittel dafür verwendet werden müssten?

Die Länder geben so viel Geld für allen möglichen Unsinn aus. Warum sollte gerade beim Thema "Qualitätsmanagement an Schulen" das notwendige Geld fehlen?

Über eine Umsetzung mit grösstmöglicher Effizienz könnte man dann immer noch diskutieren. Aber vom Grundprinzip wäre das doch eine gute Sache. Alle Kollegen erhalten in bestimmten Zeiträumen eine bestimmten Anzahl unangekündigter Unterrichtsbesuche durch die Schulbehörden. Jeder Kollege erhält auf dieser Grundlage eine Leistungsbewertung. Und die Leistungsbewertung führt wiederum zur Eingruppierung in eine bestimmte Gehaltsklasse. Wer bei den Unterrichtsbesuchen sehr gute Leistungsbewertungen erhält, der wird in die höchste Gehaltsklasse eingruppiert, wer nur durchschnittliche Leistungsbewertungen erhält, wird in eine der niedrigeren Gehaltsklassen eingruppiert. Natürlich kann man auch durch bessere oder schlechtere Leistungen in der Zukunft wieder in den Gehaltsklassen auf- oder absteigen. Die Gehaltsklasse definiert zunächst einmal nur das Grundgehalt. Zuzüglich zum Grundgehalt werden dann Sonderarbeiten und spezielle Belastungen im Rahmen des Schulbetriebes nach einem Punktesystem individuell erfasst und vergütet.

Kollegen, die bei Leistungsbewertungen mit mangelhaften oder ungenügenden Ergebnissen abgeschnitten haben, müssen ggf. das Referendariat mit abschliessender Prüfung wiederholen, bevor sie wieder als volle Lehrkräfte im Schuldienst eingesetzt werden dürfen. In schwerwiegenden Fällen müsste auch eine Entlassung aus dem Schuldienst möglich sein, wenn ein Kollege mehrfach die Mindestanforderungen bei Leistungsüberprüfungen nicht erfüllen kann.